

# Trajektorien im akademischen Feld

## Teilprojekt Marburg: Institutionelle Ermöglichungskontexte wissenschaftlicher Nachwuchskarrieren

### Analytischer Rahmen

#### Praxistheorie Pierre Bourdieus

##### Trajektorien

- Wissenschaftliche Laufbahnen als langfristige, pfadabhängige soziobiographische Verläufe
- Hervorbringung wissenschaftlicher Laufbahnen in einem Zusammenspiel institutioneller und habituellder Strukturen im akademischen Feld

##### Soziale Felder und Praxis

- Kontinuierliche Herstellung des wissenschaftlichen Feldes in der sozialen Praxis

##### Strukturierende Strukturen

- Institutionelle Kontexte als Ermöglichungskontexte wissenschaftlicher Laufbahnen
- Institutionelle Strukturen als strukturierende Strukturen bei der praktischen Herstellung wissenschaftlicher Laufbahnen

### Analyse

- Orientiert an der Dokumentarischen Methode → Passung zur Praxeologie; anwendbar auf alle zum Einsatz kommenden Methoden
- Zielsetzung: Typologien der habituellen Ermöglichungsstrukturen bzw. institutionellen Ermöglichungskontexte

### Fragestellung

- Welche Gelegenheiten bieten die institutionellen Strukturen des wissenschaftlichen Feldes den Nachwuchswissenschaftler\_innen zur Aneignung von wissenschaftsbezogenen Wissensbeständen, Fähigkeiten und grundlegenden Haltungen über die fachliche Qualifikation hinaus?
- Welche Aneignungsleistungen fordern die institutionellen Strukturen von den Nachwuchswissenschaftler\_innen ein?

### Datenerhebung

#### Empirische Zugriffsdimensionen (12 der 36 Fälle aus dem Augsburger Teilprojekt)



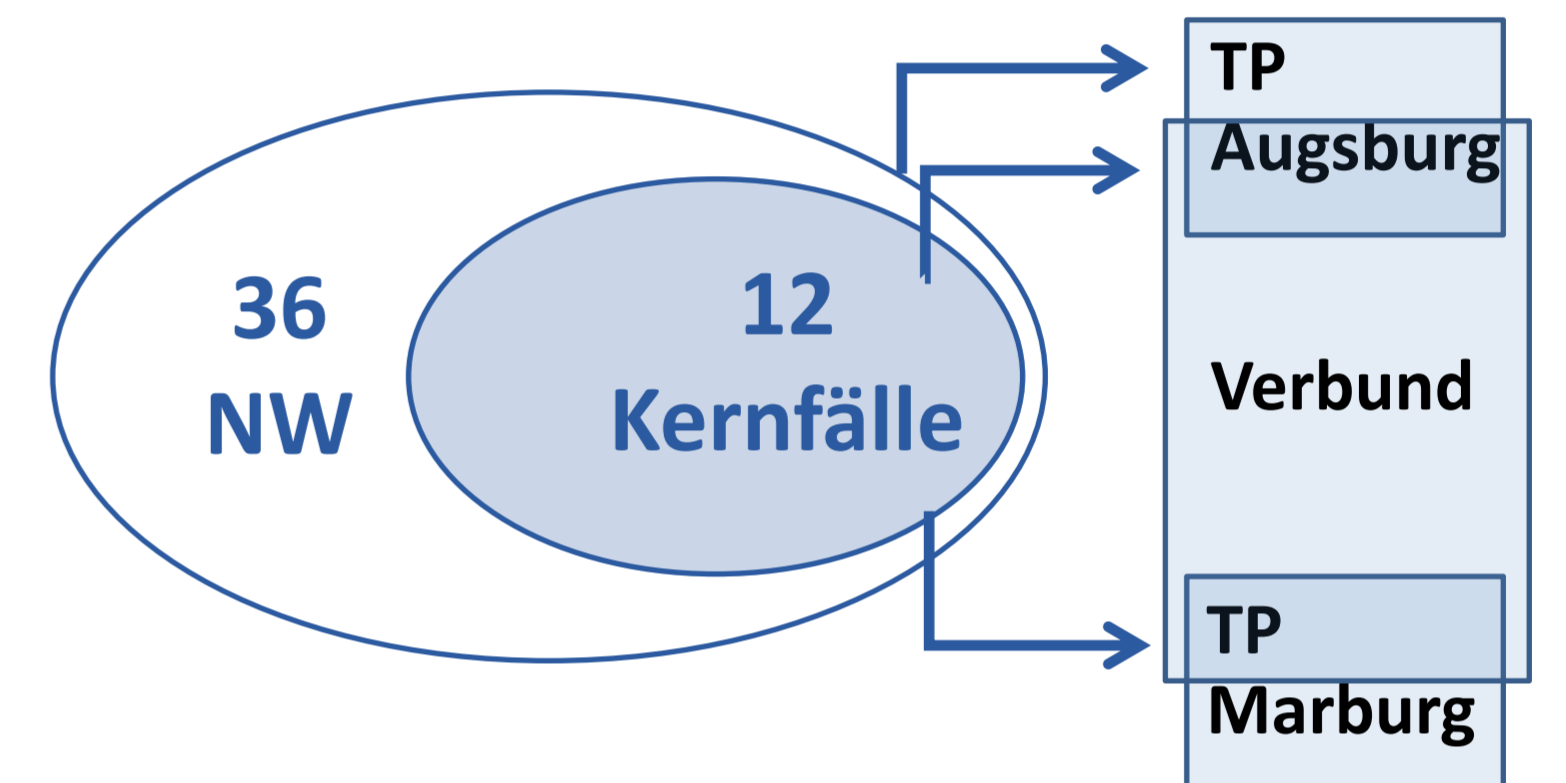
### Sampling & Akquise

Samplingstrategie auf Basis der theoretischen Konzeption, Fragestellung & Feldsondierung

Forschungsfeld II: Empirische Bildungsforschung			
	Uni	AuFE	Kolleg
			3
Forschungsfeld I: Kognitive Neurowissenschaften			
	Uni	AuFE	Kolleg
Etern: Akad.	3	3	3
Etern: keine Akad.	3	3	3

#### Differenziertes Sampling → komplexe Akquise

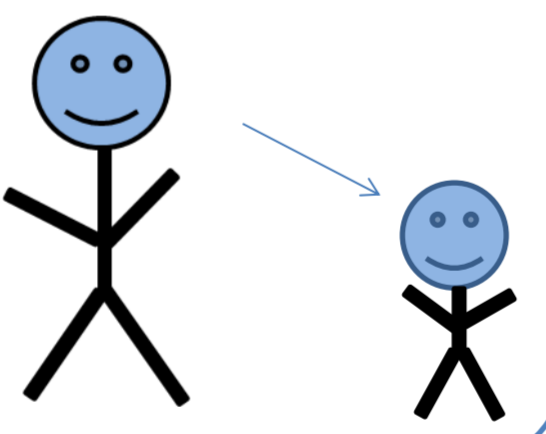
- Umfangreiche Online-Recherchen in beiden Forschungsfeldern (empBifo & kogNeuro)
- Online-Kurzbefragung unter 1.282 NachwuchswissenschaftlerInnen zur Identifizierung geeigneter Teilnehmer\_innen
- Gezielte Anfrage in 2 Schritten:



### Betreuungstypik

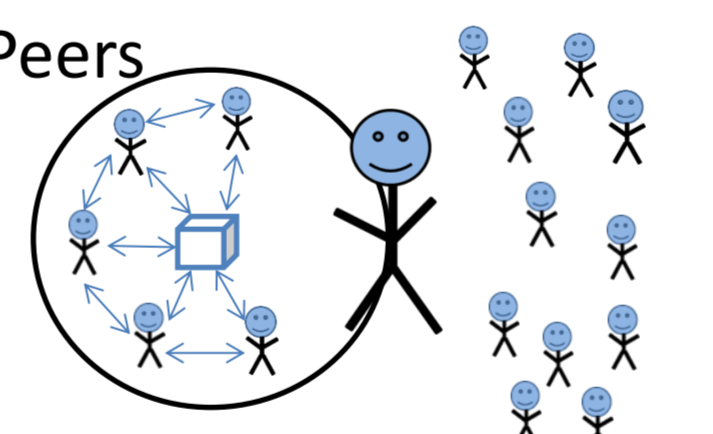
#### Den Nachwuchs erziehen

- Erziehung zum Handwerk Wissenschaft:
- Ambivalenz zwischen Heteronomie und Autonomie
- Direktes und direktives Anleiten, Kontrolle der Arbeitsvollzüge im Alltag
- Hoher ethischer Anspruch an Wissenschaft
- Auswahl nach persönlicher Passung



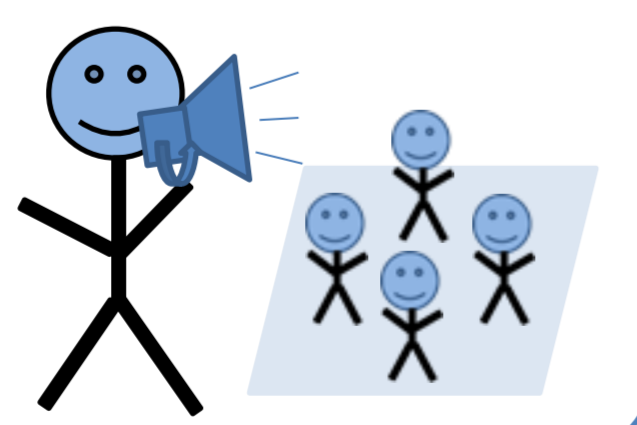
#### Dem Nachwuchs Lernarrangements gestalten

- Grenzziehungen, Differenz Innen-Außen / Wir-Andere
- Ressourcenbezogenes Denken; v.a.: Wert von Wissen
- Organisation des Arbeitsbereiches als Lernraum: kein direkter Eingriff
- Systematischer Einbezug von Peers und Organisation
- Auswahl nach Passung zur Gemeinschaft



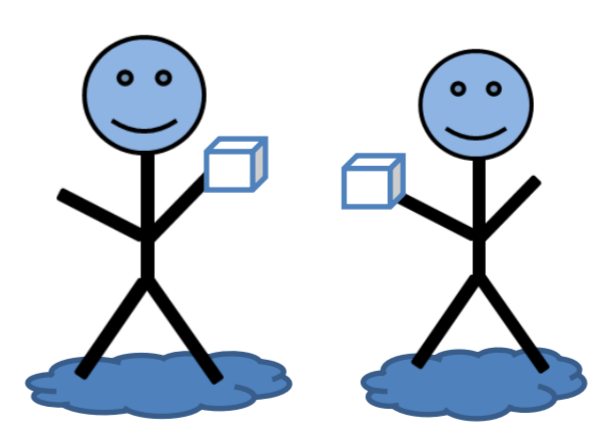
#### Den Nachwuchs trainieren

- Nachwuchswissenschaftler\_in als Humankapital
- Bildung für kontextuelle Passung: angemessene Performance in relevanten Feldern
- Katalysator für strategische Positionierung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Auswahl nach vermuteter Leistungsfähigkeit



#### Den Nachwuchs sich selbst bilden lassen

- Orientierung an klassischen Wissenschaftsbildern
- Strikte Sach- und Themenorientierung
- Hohe Bedeutung von Autonomie → Begegnung auf Augenhöhe
- Freiraum für Suchbewegungen und auch Irrwege
- Auswahl nach Qualifikation und Themenbezug



#### Nächste Auswertungsschritte:

- Soziogenetische Typenbildung: Konstituierung in konj. Erfahrungsräumen (v.a. Geschlecht, Generation und Organisation)
- Triangulation im Teilprojekt: Integration der Analysen zu Betreuer\_innen, Peergruppen und Wissenschaftsorganisationen
- Triangulation im Verbundprojekt: Zusammenspiel der Marburger Betreuungstypen mit den unterschiedlichen Typen wissenschaftlicher Autonomie und Verselbständigung bei Nachwuchswissenschaftler\_innen des Augsburger Teilprojekts

### Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse legen nahe, dass die Bedeutung der Aushandlung darüber, wie Wissenschaft sein soll, für die Nachwuchsförderung bisher nicht hinreichend berücksichtigt wurde. Die Projektergebnisse lassen erste Ableitungen auf drei Ebenen zu:

#### → Wissenschaftspolitik

- Unsicherheit minimieren durch Gestaltung von Anschlüssen bzw. Übergängen im Wissenschaftssystem
- Grundständige Förderung gegenüber Drittmittelförderung stärken
- Ausbau entfristeter Mittelbaupositionen mit forschungsbezogenen Tätigkeitsprofilen

#### → Wissenschaftsorganisationen

- Angebote ausbauen und in Betreuung systematisch nutzbar machen
- Betreuungsfähigkeiten frühzeitig entwickeln
- Unterstützungsinstanzen für eigenständige Drittmittelakquise implementieren

#### → Betreuer\_innen

- Bewusstsein für das Handlungsfeld Nachwuchsförderung stärken
- Austausch- und Reflexionsmöglichkeiten nutzen
- Ambivalenzen reflektieren ohne zu demotivieren

